



Torsten Walther und seine Band begeistern im Wolfener Industrie- und Filmmuseum die Musikfans.

FOTOTE: MICHAEL MAUL

# Mehr Klangfarbe im Spiel

**KONZERT** Torsten Walther und Band spielen schon zum 5. Mal im Industrie- und Filmmuseum. Der Jazz zum Nikolaus lockt wieder viele Musikfans an.

VON MICHAEL MAUL

**WOLFEN/MZ** - Es ist nicht zu verkennen. Im Saal des Industrie- und Filmmuseums in Wolfen (Ifm) sitzen Jazzfans. Nach jedem Solo wird geklatscht, kein Fuß steht still und mit Beifall nach jedem Stück von Torsten Walther und seiner Band wird nicht gespart. Uwe Holz, der Chef des Museums, kennt viele der Besucher und freut sich besonders, dass an diesem Abend so viele Gäste wie noch nie zu dem nun schon 5. Konzert gekommen sind.

Ob es nun an dem gesteigerten Interesse der Musikliebhaber liegt oder an der veränderten Besetzung der Band, konnte Holz nicht sagen. Fest stehe allerdings, dass Torsten Walther mit der neuen Besetzung noch mehr Klangfarbe ins Spiel gebracht hat. „Ich habe den Wunsch geäußert, auch mal eine Klarinette in der Band zu hören“, sagt Jazz-Fan Holz. Mit dieser Besetzung sei es auch besser möglich, vor allem Dixieland-Stücke zu spielen, so Holz.

Dem habe Torsten Walther entsprochen und seinen langjährigen Freund Markus Behring eingeladen. Für Behring, der neben vielen anderen Engagements auch am Berliner Friedrichstadtpalast als Solosaxophonist arbeitet, war der Auftritt im Ifm eine Premiere



Für ein rundes Klangbild sorgte auch Markus Behring mit der Klarinette.

Nicht so für die zweite Neubesetzung der Band, den Trompeter Ronald Hirsch. Er kennt nicht nur Torsten Walther als seinen Schüler, sondern auch das Museum mit seinen vielen Jazzfans. Für den Saxophonisten Torsten Walther ist diese Besetzung eine gute Idee. „Mit drei Bläsern kann man noch ganz andere Stücke spielen“, meint er.

Dass die insgesamt fünf Musiker nur gelegentlich zusammen auf der Bühne stehen, merkt man ihnen auf keinen Fall an. Im Gegenteil, es ist die Lockerheit und die

Fröhlichkeit, die neben der Musik die Gäste begeistert. Speziell bei den Solf der einzelnen Akteure merke man, dass sie die Musik im Blut haben. Es sei aber auch das gegenseitige Miteinander und das Stimulieren bei jedem Solo, dass ihn immer wieder beeindrucke.

Er selbst habe vor vielen Jahren, als er so in der 6. Klasse gewesen sei, einmal eine Platte von Jazz-Legende Louis Armstrong in den Händen gehalten. „Lass sie nur nicht fallen“, wurde ihm damals gesagt. „Nachdem ich sie mir dann

angehört habe, wusste ich, warum das gesagt wurde. Der Funke ist dann nach dem Anhören der Scheibe übergesprungen und hat mich mein ganzes Leben nicht mehr losgelassen“, erinnert er sich.

Für den Museumschef, der schon seit seiner Kindheit dem Jazz verfallen ist, hat sich die Ausdauer gelohnt. „Nach der ersten Veranstaltung haben wir überlegt, ob diese Art der Musik bei den Leuten ankommt“, blickt Holz zurück. Dass es dann von jedem Jahr zum anderen immer mehr Besucher geworden seien, habe gezeigt, dass Ausdauer auch in dieser Richtung zum Ziel führe. Das konnte auch der Bandchef bestätigen. „Wir freuen uns, dass es solch ausdauernden Gastgeber gibt“, sagt Walther, der mit seiner Band, aber auch privat auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. „Wir haben viele Konzerte gespielt und sind mit unserem neuen Programm mit Titeln von Frank Sinatra sehr gut angekommen“, betont er.

Besonders sei ihm dabei die Tournee durch Südafrika in Erinnerung geblieben. Dass er dazu einer Einladung einer Riesen Big-Band gefolgt sei, mache ihn heute noch froh. „So etwas bekommt man nicht jeden Tag geboten. Die vielen musikbegeisterten Menschen haben uns alle mächtig beeindruckt.“